

Notiz über Trinitrotoluol;

von Dr. *J. Wilbrand.*

Die vorstehende Untersuchung hatte ergeben, dafs Chrysanissäure isomer sei mit dem noch unbekanntem Trinitrotoluol. Diefß veranlafste mich, die Darstellung dieses Körpers zu versuchen, da möglicherweise beide Körper identisch sein konnten.

Die Darstellung des Trinitrotoluols gelang sehr leicht, als Toluol mit einer Mischung von rauchender Schwefelsäure und rauchender Salpetersäure einige Tage lang in gelindem Sieden unterhalten wurde. Das Säuregemisch wurde mit Wasser versetzt und der erhaltene Niederschlag nach dem Waschen mit Wasser und Trocknen aus Alkohol umkrystallisirt.

- 1) 0,2360 Grm. der über Schwefelsäure getrockneten Substanz gaben 0,3185 CO₂ und 0,0529 HO.
- 2) 0,2397 Grm. gaben 30,3 CC. N bei 8,5° und 762 MM. Druck.

	Berechnet		Gefunden	
			1.	2.
C ₇	84	37,0	36,8	—
H ₅	5	2,2	2,4	—
N ₃	42	18,5	—	19,3
O ₆	96	42,3	—	—
	227	100,0.		

Trinitrotoluol krystallisirt in weissen, glänzenden Nadeln, die sich äußerlich kaum von Dinitrotoluol unterscheiden lassen. Es schmilzt bei etwa 82° und ist in heißem Alkohol leicht, in kaltem sehr wenig löslich. In Aether löst es sich leicht. Der Mangel aller sauren Eigenschaften, die völlige Unlöslichkeit in Wasser unterscheiden diesen Körper hin-

länglich von Chrysanissäure. Kochende Alkalien greifen Trinitrotoluol weit leichter an als Dinitrotoluol. Aus der tiefrothen alkalischen Lösung fallen Säuren dunkle Flocken.

Laboratorium in Göttingen, März 1863.

Ueber die Reduction der salicyligen Säure zu Saligenin;

von *A. Reinecke* und *F. Beilstein*.

Die salicylige Säure weicht in manchen Eigenschaften von den eigentlichen Aldehyden ab, und es war daher interessant, ihr Verhalten gegen reducirende Substanzen zu untersuchen. Zu dem Ende wurde salicylige Säure mit etwas Wasser übergossen und mit Natriumamalgam versetzt. Das Natrium löste sich mit Leichtigkeit auf, ohne dafs eine Spur einer Wasserstoffentwicklung wahrgenommen werden konnte. Nach einigen Tagen machte sich aber letztere bemerklich und in der alkalischen Flüssigkeit konnte keine salicylige Säure mehr nachgewiesen werden. Die Flüssigkeit wurde daher mit Schwefelsäure genau neutralisirt und nach dem Filtriren im Wasserbade verdunstet. Es schieden sich weifse Blättchen ab, die durch Lösen in Alkohol von beigemengtem Glaubersalz befreit wurden. Die alkoholische Lösung zur Trockne verdunstet und der Rückstand aus Wasser umkrystallisirt lieferte ein Product, welches in allen Eigenschaften mit dem *Saligenin* übereinstimmte.

Der Körper löste sich leicht in siedendem Wasser, die Lösung gestand beim Erkalten zur festen Masse. Die wässerige Lösung färbte Fe_2Cl_3 tief blau. Längere Zeit in einem